

Vorwort *Denken Sie (zurück) an Ihren Beruf als Schülerin oder Schüler. Sie können vermutlich auf ein gutes Stück Erfahrung zurückblicken. Wieviele Jahre verbrachten Sie in der Schule? Bei welchen Lehrkräften? Mögen Sie sich an die verschiedenen Schulorte, ihre damaligen Sorgen und Freuden erinnern? Wissen Sie noch, wie Ihre Lehrerinnen und Lehrer damals unterrichteten? Und heute? Gibt es Gütekriterien, die Ihnen für eine gute Schule und einen sinnvollen Unterricht als unentbehrlich erscheinen?*

Viele berühmte Pädagogen haben sich solche Fragen gestellt und für sich Antworten gefunden. Wir wollen in diesem Heft auf Spurensuche gehen und Ihnen aufzeigen, welche Spuren das Pestalozzihaus und seine Schulen hinterlassen.

Lassen Sie sich anregen!

René Albertin



Das Qualitätprofil Guter Schulen



Wie sieht eine ideale Schule in Ihren Augen aus?

- | | |
|------------------|--|
| Kaserne | Wie eine Kaserne, in der eine strenge Ordnung und Hierarchie gilt und mit viel Drill gelernt wird? |
| Wohnstube | Oder eher wie eine Wohnstube, in der unter der Aufsicht eines Erwachsenen altersgemischt gespielt und gelernt wird? |
| Atelier | Oder wie ein Atelier, in dem gemeinsam Projekte ausgeheckt und ausprobiert werden, die von einem Coach beraten und koordiniert werden. |
| Fabrik | Oder wie eine Fabrik, in der nach klaren Vorgaben und unter den Augen eines Chefs Arbeiten ausgeführt und Produkte angefertigt werden. |
| Club | Oder wie ein Club, in dem man sich trifft, viel diskutiert und gemeinsame Unternehmungen plant. |

Oder von allem ein bisschen? Von der Kaserne die Ordnung, von der Wohnstube die Vielfalt, vom Atelier die Kreativität, von der Fabrik die Effizienz und vom Club die Fähigkeit zuzuhören und auszutauschen?

Die «gute Schule» war schon immer ein vielbeschworenes Thema und wurde im Laufe der Zeit durch bekannte Pädagogen in die eine oder andere Richtung definiert. Heute gibt es eine Vielzahl von Schulmodellen, die nebeneinander bestehen, und alle je nach Haltung und Gesinnung gewisse Vor- oder Nachteile ausweisen. Da ist es schwierig, übergreifende Gütekriterien zu definieren, welche für die Beurteilung von Schulen Gültigkeit haben sollen. Ausserdem unterscheiden sich auch die Kinder voneinander. Was für das eine Kind gut sein mag, ist für das andere Kind nachteilig.

Dennoch wurden in den letzten Jahrzehnten durch die einige Gütekriterien definiert, die als positive Merkmale von Schulen gelten. Drei Bereiche, werden in der Regel angesprochen:

- | | |
|--|--|
| Leitbild und Ziele | Besteht ein Konsens über die Zielausrichtung und die damit verbundene Erziehungsphilosophie der Schule? |
| Handlungs- u. Orientierungssicherheit | Besteht eine Ordnung, die Handlungs- und Orientierungssicherheit gewährt? |
| Kooperation | Besteht ein Netz von Arbeitsbeziehungen, das die Kooperation aller Beteiligten sicher stellt? ¹ |

Damit sind vor allem systemische Gütekriterien angesprochen. Ein individuumszentrierter Ansatz würde sich an der einzelnen Lehrkraft und dessen Beziehungspflege sowie den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Schüler zuwenden. So ist beispielsweise wesentlich, wie der Schüler die Schule wahrnimmt, ob er sich darin sicher, angenommen und gefördert fühlt. Eine etwas andere, mehr gesellschaftspolitische Betrachtungsweise wäre die Fokussierung auf den Schulerfolg. Welche Wege werden durch die Schule dem einzelnen Schüler eröffnet? Ermöglicht die Schule eine angemessene Karriere, eine Lehre oder weiterführende Schule? Oder wie tragfähig ist die Schule? Gibt es Schulabbrüche? Diese Fragen sind Eltern und Schüler vielleicht viel wichtiger als das Leitbild, die Unterrichtsform und die Zusammenarbeit der Lehrkräfte.

¹ Vgl. Aurin, Kurt: Gute Schulen. Bad Heilbrunn. 1991.

Die Schulbeurteilung im Kanton Zürich

Regel- und Sonderschulen des Kantons Zürich werden durch die Fachstelle für Schulbeurteilung in einem aufwändigen Verfahren überprüft. Das Verfahren umfasst eine Dokumentenanalyse, schriftliche und mündliche Befragungen von Kindern, Lehrkräften und Eltern sowie Unterrichtsbesuche und Beobachtungen. Die Beurteilung geschieht nach folgenden Gütekriterien:

Lebenswelt Schule	<p>Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft</p> <p>Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.</p>
Lehren und Lernen	<p>Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.</p> <p>Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.</p> <p>Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klima</p> <p>Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen</p>
Führung und Management	<p>Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.</p> <p>Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.</p> <p>Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.</p> <p>Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.</p>

Unsere Qualitätsprofile

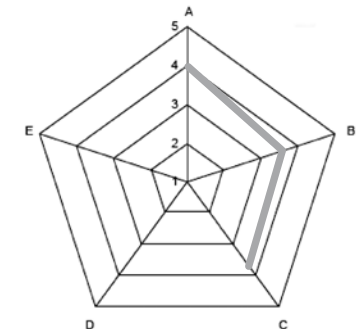
Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus, Rätterschen, Evaluation 2010/2011

Im März wurden die Schule unseres Internats sowie die Tagesschule Eschenmosen und die Tagesschule Rätterschen (Oberstufe) durch Teams der Fachstelle für Schulbeurteilung (FSB) der Bildungsdirektion Zürich besucht und geprüft. Das Studium schulischer Unterlagen, schriftliche und mündliche Befragungen sowie Besuche in verschiedenen Klassen ergaben für unsere Schulen verschiedene Qualitätsprofile, die wir hier in Auszügen vorstellen.

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen u. Schüler

- 5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht

— Schüler/innen: n= 15

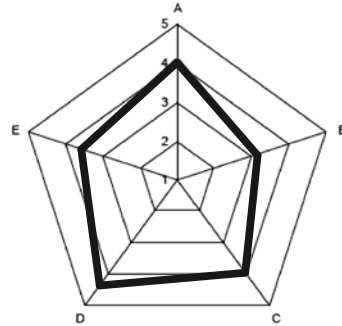


- A** Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.
D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht

Lehrpersonen: n= 10



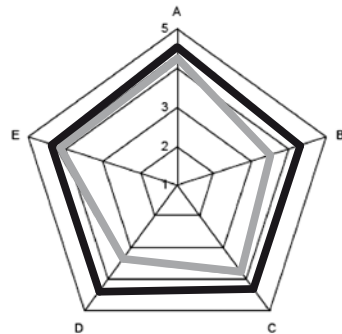
- A** Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B** Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C** Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlich kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D** Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E** An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Umgang mit Regeln

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht

Lehrpersonen: n= 10

Schüler/innen: n= 15

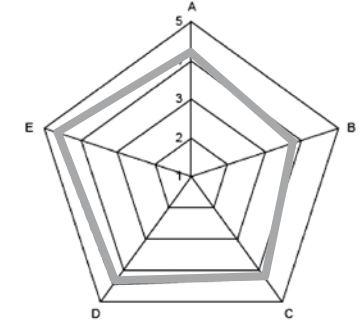


- A** Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B** Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C** Die Regeln an der Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D** Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E** Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an dieser Schule gelten.

Anregender und strukturierter Unterricht

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht

Schüler/innen: n= 15



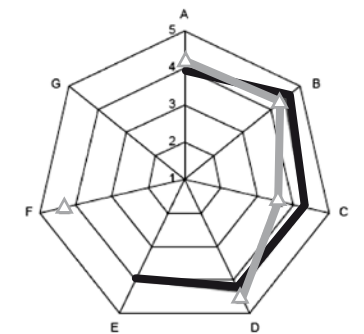
- A** Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B** Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C** Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D** Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E** Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht

Kl.-Lehrpersonen: n= 6

Schüler/innen: n= 15

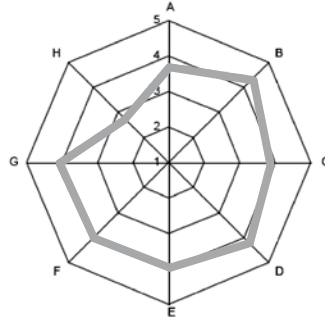


- A** Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B** Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C** Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D** Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E** Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F** Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G** Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Klassenführung

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht

— Schüler/innen: n= 15



- A** Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B** Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie /er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C** Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D** Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E** Die Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F** Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G** Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H** Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.



Tagesschule Eschenmosen

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

1. Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schule Eschenmosen gestaltet ihre Schulgemeinschaft äusserst vielfältig und umsichtig. Sie beteiligt ihre Tagesschülerinnen und -schüler in allen wichtigen Bereichen so weit wie möglich und nimmt dabei verlässlich Rücksicht auf deren besondere Bedürfnisse.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das Schulteam hat angemessene Verhaltensregeln, die es flexibel und situationsbedingt gut anpasst und bei Verstössen rasch einfordert. Den ausgesprochenen Sanktionen liegt jedoch selten ein explizit gemeinsames pädagogisches Konzept zugrunde.

2. Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht mit meist klaren und kindbezogenen Strukturen sowie vielfältigen und ritualisierten Abläufen anregend und naturnah.

Differenzierte Lernangebote

Dem Schulteam gelingt eine kontinuierliche individuelle Unterstützung und Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler sehr gut. Die Lehrpersonen wenden Lehr- und Sozialformen an, welche den Unterricht individualisieren und differenzieren.

Lernförderndes Klassenklima

Das Schulteam sorgt mit Anerkennung und einem herzlichen Umgang gezielt für ein lernförderliches Klassenklima. Mit Störungen im Unterricht gehen die meisten Lehr- und Betreuungspersonen geschickt um.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule sichert mit sorgfältig geplanten Standortgesprächen und differenzierten Schülerdokumentationen für eine nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen. Für die Erfassung und für eine vergleichbare Bewertung der fachlichen Kompetenzen fehlen Absprachen und geeignete Instrumente.

3. Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulorganisation orientiert sich an zweckmässigen Konzepten und funktioniert gut. Die pädagogische und die personelle Schulführung sind zufriedenstellend eingeführt. Die Führungsvorgaben aus dem Rahmenkonzept sind im Schulalltag noch nicht genügend umgesetzt.

**Verbindliche
Kooperation**

Das Schulteam meistert den Schulalltag – dank seiner Offenheit und Flexibilität sowie dem gemeinsamen Interesse am einzelnen Schulkind – effizient und engagiert. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Unterricht ist nicht genügend geklärt.

**Gezielte Schul-
und Unterrichts-
entwicklung**

Die Schule setzt mit den Meilensteinen und der Jahresplanung klare Akzente in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung orientiert sich noch nicht auf allen Ebenen am zyklischen Prozess des Qualitätskreislaufes.

**Zusammenarbeit
mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet die Schule vielfältig und systematisch. Sie bindet die Eltern gewinnbringend in die Förderung ein und unterstützt deren Kompetenzen im Umgang mit den besonderen Anforderungen ihrer Kinder auch mit zielgerichteten Weiterbildungsveranstaltungen.

**4. Eine besondere Stärke:
Wertschätzende Gemeinschaft**


Mit einem sorgfältig geplanten und in den Rhythmus des Schuljahres gut eingebetteten, reichhaltigen und vielfältigen Programm an Ritualen, Ausflügen, Projekten und Anlässen pflegt die Schule eine sehr lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft. Dazu gehören sowohl Aktivitäten, die eher dem Unterricht (z. B. Thema Gotthard, Papier, Abfall) als auch solche, die eher der Gemeinschaftsbildung (z. B. Geburtstags- und Adventsrituale, Fasnachtsumzug) zuzuordnen sind. Regelmässig unternimmt die Schule Ausflüge in Zusammenhang mit jahreszeitlichen oder unterrichtsbezogenen Themen (z. B. Kürbisausstellung, Zoobesuch, Wanderung auf den Spuren Wilhelm Tells). Sie führt Projekte durch, welche auf den besonderen Förderbedarf der Kinder abgestimmt werden, wie z. B. das jährliche Reitprojekt, das Weihnachtsatelier, die Kinesiologie oder Projekte in Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung. Wichtige Akzente setzt die Schule mit ihren Familienanlässen. Alle Interviewten äusserten ihre Freude und Zufriedenheit über die gelungenen Herbstfeste, die gemeinsamen Besuche im Zirkus, die Familienabende mit der Märchenerzählerin oder den Spielabend. (Portfolio)

Alle Teammitglieder achten darauf, die Schulkinder adäquat an der Gestaltung des Schulalltags und gemeinsamer Anlässe zu beteiligen. Wöchentlich findet eine Klassenrunde statt. Die Traktanden (z. B. neue Pausenplatz Gestaltung und Aktivitäten) werden am Anschlagbrett gesammelt. Das Schulteam

versucht, so weit wie möglich auf Wünsche und Bedürfnisse der Schulkinder einzugehen. Meist nehmen Lehr- oder Betreuungspersonen Anliegen der Kinder auf und notieren sie ihrerseits als Traktandum für die nächste Sitzung. So ist beispielsweise nächstens ein Unterrichtsmorgen geplant, welcher von den Schülerinnen und Schülern gestaltet sein wird. Damit kommen sie dem Wunsch der Kinder, keine Lehrer zu haben, wenigstens exemplarisch entgegen und ermöglichen ihnen zugleich «die andere Seite zu erleben». Jedes Schulkind wird 20 Minuten zur Verfügung haben, um den anderen ein selbst gewähltes Thema vorzustellen. Für aktuelle wichtige Anliegen oder Vorkommnisse nutzt die Schule, wenn nötig die Morgenrunde – das morgendliche gemeinsame Einstimmungsritual. Eigene Ideen zur Freizeitgestaltung können die Kinder regelmässig in der ausserschulischen, von Pädagogischen Mitarbeiterinnen und einer Sozialpädagogin betreuten Zeit umsetzen (z.B. Bastel- und Spielideen, Ausflüge planen, Räume gestalten). In diesem Rahmen werden ihnen turnusgemäss auch Aufgaben (Tischen, Abräumen, Küchenhilfe, etc.) innerhalb der Gemeinschaft übertragen. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

Die Schulkinder fühlen sich an der Schule sehr wohl und sicher. Sie erfahren von Seiten aller Teammitglieder einen freundlichen Umgang und interessierte Anteilnahme an ihrer Person. Die Erwachsenen sind im Schulalltag sowohl im Unterricht als auch in der unterrichtsfreien Zeit präsent. Eltern stellen fest, dass ihr Kind glücklich aus der Schule nach Hause kommt und am Morgen, auch wenn es streng ist, gerne hin geht. Vorbehalte äusserten alle Interviewten einzig in Bezug auf besonders auffälliges und störendes Verhalten durch einzelne Schülerinnen oder Schüler. Die Schulkinder wissen um die individuellen Schwierigkeiten ihrer Schulkameradinnen und -kameraden: «(...) es ist wie eine grosse Familie, wir sind immer hier, jeder kennt jeden und jedes Kind hat eine andere Geschichte und einen anderen Grund, warum es hier ist», wurde in einem Interview berichtet. In schwierigen Situationen beobachtete das Evaluationsteam, wie die Kinder dem jeweils betroffenen Kind ein hohes Mass an Verständnis entgegenbrachten. Teammitgliedern fällt auf, dass die Kinder sich untereinander respektieren und «(...) willig sind, miteinander auszukommen und einen gemeinsamen Weg zu finden». Das Evaluationsteam konnte dies während seines Besuches mehrmals und in verschiedenen Situationen beobachten.

Die Schule fördert gezielt den persönlichen Kontakt unter den Schülerinnen und Schülern und deren Lehrpersonen. Der Montagsspaziergang und der rund 30 minütige gemeinsame Fussmarsch zur Sportanlage in Bülach sind zwei sehr wichtige Zeitfenster, die von allen Beteiligten geschätzt werden. «Da sprechen wir von zu Hause und was wir so machen», berichten die Kinder. «Bei den Ausflügen können wir dies nicht in dieser Form tun. Da sind wir am Morgen oder am Abend auf der Fahrt oft müde oder wenig gesprächig». Auch für die Teammitglieder sind diese «Spaziergänge» immer gute Gelegenheiten, um mit den Schülerinnen und Schülern in einem offeneren Rahmen beispielsweise über Konflikte oder schwierige Entscheidungen zu sprechen. Die Eltern ihrerseits nehmen mit Erstaunen wahr, dass ihre Kinder sich eher darüber beklagen würden, wenn sie den Weg mit dem Taxi zurücklegten. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)



«Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir.»
[Seneca]

Im Umgang mit Konflikten unter den Schulkindern setzt die Schule erfolgreich das «Stoppsignal» ein. Die Kinder können es gut anwenden und interpretieren. Das Zeichen ist für sie ein eindeutiges Symbol für die individuelle emotionale und physische Schmerzgrenze. Im beobachteten Schulalltag wurde es immer wieder angewendet und der entsprechende Respekt mit Nachdruck von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen eingefordert. (Portfolio, Interviews)

Die Schule unterstützt so weit als möglich die Integration ihrer Schulkinder in deren Wohngemeinde und achtet auf einen guten Kontakt mit der Nachbarschaft in Eschenmosen. Jahrestermine plant sie so ein, dass sie auf besondere Aktivitäten der Wohngemeinde der Kinder Rücksicht nehmen kann. Am Herbstfest werden die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner von Eschenmosen mit einem eigenen Schreiben von den Schülerinnen, Schülern und dem Schulteam eingeladen. Der Ferienplan ist demjenigen der nahen Stadt Bülach angepasst und die Kinder erhalten bei speziellen Anlässen ihrer Wohngemeinde Urlaub, wie sie berichteten. Einzelne Eltern stellten fest, dass ihre Kinder den vor dem Schulwechsel gepflegten Kontakt mit Kindern aus dem Dorf aufrechterhalten können und damit nach wie vor in ihrer Wohnumgebung integriert bleiben. (Portfolio)

Tagesschule Rätterschen

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

1. Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Den Lehrpersonen gelingt es vorbildlich – zusammen mit den Jugendlichen – eine respektvolle, wertschätzende und sichere Schulgemeinschaft zu pflegen.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das beispielhafte Verhalten des Schulteam im Umgang mit den Jugendlichen und bei Regelverletzungen bewirkt bei den Schülern eine hohe Akzeptanz gegenüber den geltenden Regeln und Sanktionen und ermöglicht ein friedliches Zusammenleben.

2. Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen erteilen einen hervorragend und flexibel an die aktuellen Bedürfnisse der Schüler orientierten, attraktiven Unterricht. Geschickt berücksichtigt dieser die für die Jugendlichen notwendige Orientierung, Struktur und Verbindlichkeit.

Differenzierte Lernangebote

Der Unterricht wird von den Lehrpersonen sowohl inhaltlich als auch formal beispielhaft individualisiert geplant und durchgeführt. Die Unterstützung und die Begleitung der Jugendlichen stehen im Fokus der Unterrichtsgestaltung.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen tragen durch ihr konsequent ressourcen- und lösungsorientiertes Handeln und ihr aufrichtiges Interesse an den Jugendlichen zu einem lernförderlichen Klassenklima bei.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule beurteilt die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schüler mehrheitlich kriteriengesteuert, systematisch und transparent. Die Vergleichbarkeit von Schülerleistungen wird noch wenig thematisiert.

3. Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulführung ist im organisatorischen und pädagogischen Bereich gut eingerichtet und wirkungsvoll vernetzt. Das Team fühlt sich in seiner gemeinsamen Arbeit motiviert und unterstützt.

Verbindliche Kooperation

Das Team arbeitet im Schulalltag flexibel, ressourcen- und lösungsorientiert zusammen. Die zur Verfügung stehenden Gefässe nutzt es engagiert und erfolgreich.

Gezielte Schul- u. Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt in der Schul- und Unterrichtsentwicklung klare Schwerpunkte. Ein Schulprogramm für eine längerfristig ausgerichtete Entwicklung der Schule ist nicht vorhanden.

Zusammenarbeit mit den Eltern


Die Schule informiert die Eltern auf vielfältige Weise verbindlich, umfassend und transparent über die Belange der Schule und ihrer Kinder und sorgt für ausreichende Begegnungsmöglichkeiten.

4. Eine besondere Stärke: Differenzierte Lernangebote und lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen planen die individuelle Förderung systematisch. Als Basis dafür dienen der Lehrplan der Sekundarschule des Kantons Zürich, die «Pädagogische Vereinbarung» mit den Eltern und die regelmässigen Standortgespräche mit den Betroffenen. Im Schulalltag führen die Lehrpersonen regelmässig Standortbestimmungen durch. Diese dienen dazu, die individuelle Planung kontinuierlich sowohl der schulischen, als auch der verhaltensorientierten Förderung anzupassen. Die Jugendlichen arbeiten mit individuell zugeschnittenen Wochenzielen, terminierten Aufträgen und Instrumenten zur Projektarbeit. In der Unterrichtsplanung versuchen die Lehrpersonen z. B. im Fremdsprachenunterricht – die individuell teilweise stark nach Tempo, Schwierigkeitsgrad, Ausführung und Menge differenzierten Aufgabenstellungen – thematisch einheitlich zu halten. So gelingt es zwischendurch, kleinere Gruppen- oder Partnerarbeiten durchzuführen und einzelne Schüler können beauftragt werden, einem Mitschüler zu helfen oder etwas zu erklären, was auch zur individuellen Entwicklung des Sozialverhaltens beiträgt. Weitere individuelle Zusatzangebote wie Musik und Reiten sind im Rahmen des Pädagogischen Zentrums Pestalozzi und innerhalb der Tagesbetreuung gewährleistet. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

Im Unterricht gelingt es den Lehrpersonen sehr gut, innerhalb der gegebenen Umstände die einzelnen Schüler individuell zu unterstützen und zu begleiten. Die Gruppengrösse ist überschaubar, die Planarbeit (Wochenziel, Projekt) ist eingespielt, womit Raum für Einzelgespräche und individualisierte Lernbegleitung entsteht.

Die Lehrpersonen sind dafür gut organisiert und vorbereitet, wie das Evaluationsteam feststellen konnte. Lern- und Arbeitsstand der einzelnen Schüler werden – um den Überblick sowohl für die Lehrperson als auch für die Schüler sicherzustellen – mittels Notizen, Arbeitsprotokollen und Lernjournalen laufend festgehalten. Die Parallelführung zwischen dem Fremdsprachenunterricht und der Arbeit am Wochenziel sowie das Teamteaching in der Projektarbeit geben den Lehrpersonen



«Was nicht in die Wurzel
geht, geht nicht in die Krone»
[Friedrich Georg Jünger]

eine zusätzliche Flexibilität, bei Bedarf die Gruppengrösse und deren Zusammensetzung zu beeinflussen. (Selbstbeurteilung des Schulteams, Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

Die Schüler werden im Unterricht vielfältig und systematisch individuell unterstützt. In den Arbeitsbesprechungen stellten die Lehrpersonen den Schülern oft offene und weiterführende Fragen, sodass diese gefordert waren, sich auf den Unterricht und die Aufgabenstellung zu konzentrieren. Gemeinsam erarbeiteten Lehrperson und Schüler Lösungsansätze, welche die Schüler motivierten an der Aufgabe dran zu bleiben, wie das Evaluationsteam mehrfach beobachten konnte. Wenn die Motivation oder das Interesse nachliessen und die «Müdigkeit» überhandnahm, konnte sich die Lehrperson meist zusammen mit den Jugendlichen auf eine ausweichende Tätigkeit einigen (lesen, arbeiten am Wochenziel). Wenn nötig, erteilen die Lehrpersonen den Jugendlichen auch arbeitspraktische Aufträge (Laubwischen, Gartenarbeit in der Schulumgebung), wobei sie dann, im Rahmen der organisatorischen Einbettung der Schule ins «Pädagogische Zentrum Pestalozzi» rasch und flexibel auf deren Förderangebote zurückgreifen können. (Portfolio, Interviews)

Die Schule unterstützt und begleitet die Jugendlichen in ihrer Berufsfindung differenziert. Sie hat dafür ein Konzept erarbeitet, welches die Klassenlehrperson für den Schüler und den Lehrbetrieb als Kontaktperson definiert. Damit unterstützt sie ihren pädagogischen Anspruch, dem Jugendlichen einen an den individuellen Bedürfnissen orientierten Anschluss zu gewährleisten. Die Jugendlichen zeigen auf die Berufsfindung bezogen einen sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedarf. Die Lehrpersonen bezeichneten es als eine grosse Stärke der Schule, dass sie dank ihrer Grösse jeweils gezielt auf die einzelnen Probleme des Schülers eingehen könnten. Der jeweilige Unterstützungsbedarf sei sehr verschieden, sagten sowohl Lehrpersonen als auch Schüler in den Interviews. Manchmal müsse die Lehrperson die ganze Steuerung des Prozesses übernehmen. (Portfolio, Interviews)

Die Lehrpersonen stärken systematisch individuelle Lernerfolge und positives Verhalten der Jugendlichen. Gute Leistungen im Sozial-, Lern- und Arbeitsverhalten werden über die Planarbeit regelmässig, mündlich und schriftlich ressourcenorientiert von den Lehrpersonen, aber auch von den Schülern selbst besprochen und beurteilt. In den Interviews sagten die

Jugendlichen, dass der Lehrer sie im Unterricht häufig lobe und ihre Beiträge immer wertschätzend und respektvoll entgegen nähme. Wenn sie eigene Ideen einbrächten, würden die Lehrer sie sehr unterstützen und dazu ermuntern diese umzusetzen. Das sei für sie sehr motivierend. Das Evaluationsteam konnte sich in den beobachteten Lektionen ausreichend von dieser Praxis überzeugen. Das Belohnungs- und Strafsystem der Lehrpersonen beurteilten die Schüler als gerecht und wirksam. Strafpunkte könnten kompensiert werden und Belohnungen seien erreichbar. So hätten bereits einige Schüler ihren Preis (CHF 8.–) fürs «Viellesen» (1000 Seiten) abholen können. Andere hätten eine CD auswählen dürfen, weil sie innerhalb der Klasse genügend Bonuspunkte/grüne Karten gesammelt hätten und individuelle kontinuierlich gute Leistungen würden auch mit einem Kinogutschein belohnt, berichteten sie weiter.

Die Lehrpersonen berücksichtigen im Unterricht die für jeden einzelnen Schüler notwendigen Lernbedingungen, damit in der Klasse alle entspannt und ruhig arbeiten können. Dafür suchen sie immer wieder das persönliche Gespräch, fragen nach und zeigen Interesse für den Schüler. Lehrpersonen und Eltern betonten, dass vor allem der respektvolle, persönliche Umgang und die wertschätzende, ressourcenorientierte Kommunikation zwischen den Lehrpersonen und den Schülern wesentlich zum guten Klima innerhalb der Gruppe beitragen. Wenn der Lehrer eine persönlich geprägte Geschichte erzähle, sei das für die Jugendlichen ein «Goodie» und wenn der Hund der Lehrperson anwesend sei, sei dieser ein guter Aufhänger für den Aufbau eines Gespräches und einer Beziehung.

Bei ausgrenzendem Verhalten greifen die Lehrpersonen rasch und konsequent ein. Konflikte in der Klasse werden – wenn sie frühzeitig erkannt werden – sofort angegangen. Die Schule hat dafür einen Leitfaden zur Konfliktlösung erstellt. Aktuelle Vorkommnisse werden situationsbezogen in der Klasse thematisiert und gemeinsam zu lösen versucht. Oftmals könne ein Gespräch bereits zur Entspannung der Situation beitragen, wurde in den Interviews berichtet. Gemeinsam würden die Betroffenen nach angemessenen Lösungen suchen. Dies könne eine kleinere Wanderung mit einer Lehrperson, eine Veränderung der Sitzordnung, eine Veränderung der Gruppenzusammensetzung, eine gestaffelt organisierte Heimreise, ein Arbeitseinsatz oder gar ein verordnetes Time-out beinhalten. Das Schulteam selbst beurteilt seinen Umgang mit Konflikten in den Klassen als eine ihrer Stärken.

Fazit




Die Internatsschule und die Tagesschule Eschenmosen wurden mehrheitlich positiv, die Tagesschule Räterschen in gewissen Bereichen sogar als exzellent beurteilt.

Insbesondere wurde das Bemühen um eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Zufriedenheit allenthalben gelobt. Entwicklungspotentiale wurden im Bereich der Schulprogrammarbeit (alle drei Schulen) sowie in der vergleichenden Beurteilungspraxis (Tagesschule Räterschen) festgestellt. Ebenso sollten die Förderplanung auf schulischer Ebene (Internatsschule) und die Kooperationsgefässe optimiert (Tagesschule Eschenmosen) werden. Insgesamt eine gute Rückmeldung!

Allerdings bleiben auf Seiten der Beurteilten auch Fragen zurück. Einmal wurden die Schulen durch unterschiedliche Teams mit unterschiedlichen Methoden beurteilt. Während die Evaluatorinnen bei den Tagesschulen das Tagesgeschehen begleiteten (Pausen, Essen, Hin- und Rückwege), war das bei der internen Schule nicht der Fall. Entsprechend wurde bei den Tagesschulen Beurteilungen zum positiven gegenseitigen Klima abgegeben, welche mit Geschehnissen und Eindrücken ausserhalb der Interviews begründet werden konnten, nicht so in der Internatsschule. Es entstand der Eindruck, dass die Evaluatoren/Evaluatorinnen sehr unterschiedlich prüften, beurteilten und begründeten. Auch die Unterschiede in den Kenntnissen über unsere Kinder und die entsprechenden sonderpädagogischen Fragestellungen wurde deutlich. Schliesslich – und das ist wohl das Hauptproblem einer fokussierten Schulbeurteilung im Internat – hat die Evaluation im Pestalozzihaus die Wirkzusammenhänge zwischen Wohnen und Schule, bzw. zwischen Sozialpädagogik und Schule nicht erfasst. Die Qualität eines Internats besteht aber genau in der Vernetzung und der dynamischen Aufgabenteilung zwischen den Bereichen Wohnen/Freizeit, Schule und Therapie. Entsprechend wurde die Internatsschule kritischer als die Tagesschulen beurteilt. Bleibt der Aufwand für die Schulevaluation: Er war sehr gross. Deshalb ist die Kritik im Kantonsrat, wo im November 2010 aufgrund des unverhältnismässigen administrativen Aufwands sowie der Kosten die Abschaffung der Fachstelle gefordert wurde, nicht ganz unbegründet. Schulleitungen und Lehrkräfte haben jedenfalls Dutzende Stunden in das Unterfangen investiert. Bleibt nur zu hoffen, dass die Ernte zu Gunsten aller Beteiligten entsprechend reichhaltig ausfällt.

Qualitätsmanagement – ein Märchen?



«Man erstickt den Verstand der Kinder unter einem Ballast unnützer Kenntnisse.»
[Voltaire]

Es war einmal ein Schäfer, der in einer einsamen Gegend seine Schafe hütete.

Plötzlich tauchte in einer grossen Staubwolke ein nagelneuer Cherokee Jeep auf und hielt direkt neben ihm. Der Fahrer des Jeeps, ein junger Mann in Brioni-Anzug, Cerruti-Schuhen, Ray Ban-Sonnenbrille und einer YSL-Krawatte steigt aus und fragt ihn: «Wenn ich errate, wie viele Schafe Sie haben, bekomme ich dann eins?» Der Schäfer schaut den jungen Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe, und sagt ruhig: «In Ordnung.» Der junge Mann parkt den Jeep, verbindet sein Notebook mit dem Smartphone, geht im Internet auf eine NASA-Seite, scannt die Gegend mit Hilfe seines GPS-Satellitennavigationssystems, öffnet eine Datenbank und 60 Excel-Tabellen mit einer Unmenge Formeln und druckt schliesslich einen 150-seitigen Bericht auf seinem High-Tech-Minidrucker. Dann dreht er sich zu dem Schäfer um und sagt: «Sie haben hier exakt 1586 Schafe.» Der Schäfer sagt: «Das ist richtig, suchen Sie sich ein Tier aus.» Der junge Mann nimmt eines und lädt es in den Jeep ein. Der Schäfer schaut ihm zu und fragt: «Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir dann das Schaf zurück?» Der junge Mann antwortet: «Klar, warum nicht?» Der Schäfer sagt: «Sie sind ein Qualitätsmanagement-Berater.» «Das ist richtig, woher wissen Sie das?» will der junge Mann wissen. «Sehr einfach», sagt der Schäfer. «Erstens kommen Sie hierher, obwohl Sie niemand gerufen hat. Zweitens wollen Sie ein Schaf als Bezahlung dafür haben, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiss. Drittens haben Sie keine Ahnung von dem, was ich mache. Und jetzt geben Sie mir meinen Hund wieder!»

(mündlich überliefert, Autor unbekannt)

Der Kinderrat



1 Pascal, Präsident des Kinderrates

2 Severin, der Vizepräsident

3 Labiot vom Sonnenhof

4 Gilberto vom Lindenhof

5 Florian vom Birkenhof

Sponsoren Spielgelände 2009

Evang. Ref. Kirchgemeinde Seuzach	5'116.75	P. und R. Callegher, Hettlingen	100.00
E. und B. Fischer, Zürich	3'000.00	Peter Bosshard, Winterthur	100.00
Carl Hüni-Stiftung, Winterthur	2'000.00	Peter Kurtz, Rutschwil	100.00
C & A Mode, Winterthur	750.00	Peter Stöckli, Hombrechtikon	100.00
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Veltheim, Winterthur	700.00	René Bächlin, Eglisau	100.00
anonym	520.00	Roesch Schreinerei AG, Diessenhofen	100.00
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Elsau	500.00	Rolf Meile, Winterthur	100.00
Heinrich Weiss, Rätterschen	500.00	Rosmarie Truninger, Winterthur	100.00
Nanni Reinhart-Schinz, Winterthur	500.00	Ruth Weiss, Elsau	100.00
Ref. Kirchgemeinde Wülflingen, Winterthur	500.00	Sibyl Kamm, Uster	100.00
W. Schneider AG, Elgg	500.00	Thomas und Monika Thalmann, Winterthur	100.00
Dr.med. F. Stamm, Elsau	400.00	Ursula Lips-Liechti, Marthalen	100.00
Heinz Bindschädler, Winterthur	400.00	Herr Prof. Dr. R. Hauser, Winterthur	80.00
H. und J. Tobler, Winterthur	300.00	Bruno Baumann, Embrach	50.00
Hans Peter Hoppler, Elsau	300.00	Bruno Zehnder, Rätterschen	50.00
Hasler + Co. AG, Winterthur	250.00	Dr. iur. Hermann Brassel, Hettlingen	50.00
Jacqueline Denzler Fink, Winterthur	250.00	Dr. R. und M. Sailer, Luzern	50.00
Frauenkreis Schlätt	224.00	Dr. René Simmen, Zürich	50.00
Bürgi AG, Winterthur	200.00	Elsa Weber-Bachmann, Elgg	50.00
Dr. Heinrich Wachter-Stiftung, Winterthur	200.00	Eva Lutz-Stahel, Winterthur	50.00
E. und M. Ernst, Zell	200.00	F. und E. Renfer, Elgg	50.00
Fritz Schneider, Aesch b. Neftenbach	200.00	F. und N. Amon, Wallisellen	50.00
Genossenschaft Migros Ostschweiz, St. Gallen	200.00	Familie Forlin Diaz, Winterthur	50.00
Hannes und Regula Joss, Winterthur	200.00	Frau L. Frei, Winterthur	50.00
Hunziker Betatech AG, Winterthur	200.00	Hans Weilenmann, Winterthur	50.00
Peter Frei, Zürich	200.00	Jakob Spühler, Winterthur	50.00
Peter Schmid, Frauenfeld	200.00	K. und M. Huber-Spaans, Neftenbach	50.00
Roger Girod, Winterthur	200.00	S. und L. Dambone, Winterthur	50.00
Ruth Veselko, Winterthur	200.00	Schulthess Maschinen AG, Bubikon	50.00
Walter Leemann, Winterthur	200.00	W. und B. Steinemann, Winterthur	50.00
Walter Sträuli, Winterthur	200.00	Dr.med. U. Fehlmann, Winterthur	40.00
Zürcher Kantonalbank, Winterthur	200.00	Hanspeter Horn, Rätterschen	40.00
Herr P. Blaudszun, Thalheim a.d. Thur	150.00	Kristin Kaufmann, Winterthur	40.00
Jörg Schifferle, Kilchberg	150.00	Magdalena Ernst, Winterthur	40.00
Christine Fringeli, Zürich	140.95	Robert Hch. Oehninger, Winterthur	40.00
Kath. Pfarramt Elgg	119.95	Dr. W. Rupli-Ganzoni, Winterthur	30.00
Alb. Lehmann Bioprodukte AG, Gossau SG	100.00	Edith Ammann Schnieper, Elgg	30.00
D. und M. Rietschin, Elsau	100.00	Evelyne Furrer, Elgg	30.00
Dr. med. L. Hämmerle, Rätterschen	100.00	Familie Dr. A. Nisoli, Winterthur	30.00
Dr. Urs Heck, Winterthur	100.00	Frau D. Brassel, Winterthur	30.00
Dr.med. Rudolf Dubs, Winterthur	100.00	Hans Willi Fricker, Elgg	30.00
Elektro Hofmann, Elsau	100.00	Herr P. Brändli, Hettlingen	30.00
Erich Schneider, Winterthur	100.00	Otto Spalinger-Diethelm, Winterthur	30.00
Frau S. Landert Hsu, Winterthur	100.00	Stefan Weilenmann, Winterthur	30.00
Gärtnerei Ott, Elsau	100.00	Werner Rüegg, Jona	30.00
H. und M. Ruckli, Pfäfikon	100.00	Dr. Heinz H. Fehlmann, Winterthur	25.00
Hansueli und Christine Burri-Mändli, Turbenthal	100.00	Herr und Frau R. Stucki-Weber, Dinhard	20.00
Herr J. Issler, Rätterschen	100.00	O. Lüscher-Adler, Winterthur	20.00
Hofer Spenglerei/Sanitär AG, Elsau	100.00	T. und A. Gehring-Ketterer, Winterthur	20.00
Jürg Hasler, Winterthur	100.00	Walter Meichtry, Elsau	20.00
K. und V. Schlatter, Elsau	100.00	Kurt Berger, Winterthur	10.00
Miro Porlezza, Schlatt	100.00		
P. und A. Bosshard, Winterthur	100.00		
		Stand 31.12.2008	24'516.65

Pestalozzihaus, Elsau-Rätterschen

Bilanz Heim, per 31.12.2010

	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2'073'928.72	1'951'065.08
Geldanlagen	654'917.00	686'520.00
Guthaben gegenüber Betreuten	402'436.70	396'520.55
Delkredere	-29'850.00	-
Sonstige Guthaben	17'076.75	13'121.70
Vorräte	36'000.00	20'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	155'698.80	19'873.75
Total Umlaufvermögen	3'310'207.97	3'087'101.08
Anlagevermögen		
Immobilien	2'604'085.20	2'445'361.55
Mobilien und Einrichtungen	35'791.30	20'864.55
Fahrzeuge	25'540.00	35'590.00
Informatik	1'685.90	2'950.30
Sachanlagevermögen	2'667'102.40	2'504'766.40
Darlehen an den Verein Dezentrale Tagesschule	-	300'000.00
Total Anlagevermögen	2'667'102.40	2'804'766.40
TOTAL AKTIVEN	5'977'310.37	5'891'867.48
PASSIVEN		
	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten a.Lieferungen&Leistungen	360'581.82	188'727.49
Sonstige Verbindlichkeiten	57'657.10	120'605.40
Passive Rechnungsabgrenzung	23'040.90	42'172.90
Total kurzfristiges Fremdkapital	441'279.82	351'505.79
Hypothekarschulden	868'000.00	868'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	860'000.00	868'000.00
Total Fremdkapital	1'301'279.82	1'219'505.79
Eigenkapital		
Vereinsvermögen	4'062'271.73	3'308'446.16
Auflösung Rückstellung Baukredit	-	919'935.00
Jahresergebnis, Anteil Vereinsvermögen	11'976.95	154'924.51
Zuweisung an Schwankungsfonds	-	-242'020.08
Total freies Kapital	4'074'248.68	4'141'285.59
Schwankungsfonds	378'482.94	242'020.08
Jahresergebnis, Anteil Schwankungsfonds	22'334.05	
Spenden allgemein	116'258.38	202'174.17
Spenden Freizeit, Kultur und Sport	92'039.75	86'881.85
Spenden Bauten und Projekte	250.00	-
Wilde 13	-7'583.25	-
Total zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital	601'781.87	531'076.10
Total Eigenkapital	4'676'030.55	4'672'361.69
TOTAL PASSIVEN	5'977'310.37	5'891'867.48

Pestalozzihaus, Elsau-Räterschen
Erfolgsrechnung vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

RECHNUNG «HEIM»	2010	2009
	CHF	CHF
AUFWAND		
Besoldungen	3'258'220.95	2'990'654.95
Sozialleistungen	622'946.15	578'149.30
./. Anteil Sozialleistungen Projekt Wilde 13	-20'688.50	-14'317.00
Personalnebenaufwand	-17'456.09	13'126.00
Honorare Leistungen Dritter	74'705.40	64'910.30
Total Personalaufwand	3'917'727.91	3'632'523.55
Hauswirtschaft	147'223.58	141'142.12
U/R Immobilien, Mobilien & Fahrzeuge	205'087.16	170'686.96
Finanzierung	12'153.14	12'370.15
Abschreibungen	89'927.75	74'635.70
Energie und Wasser	25'036.85	49'648.35
Schulung, Ausbildung und Freizeit	115'106.90	122'074.92
Büro- und Verwaltung	82'339.64	94'243.69
Aufwand Landwirtschaftsbetrieb	29'797.55	39'350.55
Übriger Sachaufwand	117'434.10	117'483.05
Total Sachaufwand	824'106.67	821'635.49
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	4'741'834.58	4'454'159.04
ERTRAG		
Beiträge Kanton Zürich	984'468.00	877'500.00
Beiträge Bundesamt für Justiz	529'611.00	526'487.00
Beiträge Gemeinden	2'587'210.00	2'338'630.00
Total Erträge aus Leistungsabteilung kantonal	4'101'289.00	3'742'617.00
Erträge aus Leistungsabteilung ausserkantonal	469'980.00	497'475.00
Erträge aus anderen Leistungen	10'114.05	9'481.95
Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute	6'976.75	38'091.35
Mietzinsen	28'980.00	28'980.00
Kapitalzinsen	-9'249.17	58'031.72
Erträge aus Nebenbetrieb (LW)	67'825.55	78'112.73
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	88'012.45	103'062.60
Beiträge und Spenden	240.00	270.00
TOTAL BETRIEBSERTRAG	4'764'168.63	4'556'122.35
Aperiodischer Ertrag	2'127.35	51'611.75
Betriebsergebnis «Heim»	24'461.40	153'575.06

Pestalozzihaus, Elsau-Räterschen
Erfolgsrechnung vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

RECHNUNG «LIEGENSCHAFT»	2010	2009
	CHF	CH
Liegenschaftsunterhalt	22'302.90	21'103.50
Hypothekarzins	25'851.75	2'115.90
Abschreibung immobile Sachanlagen	45'858.75	45'858.70
Total Liegenschaftenaufwand	94'013.40	69'078.10
Mietertrag altes Schulhaus OS	103'863.00	103'863.00
Total Liegenschaftsertrag	103'863.00	103'863.00
Betriebsergebnis Liegenschaft	9'849.60	34'784.90
RECHNUNG PROJEKT «Wilde 13»		
Aufwand Wilde 13 (ohne Personalaufwand)	-12'063.90	-10'486.00
Besoldung Projekt Wilde 13	-138'642.05	-93'031.45
Anteil Sozialleistungen Wilde 13	-20'688.50	-14'317.00
Anteil Verwaltung Wilde 13	-	-5'656.00
Ertrag Wilde 13	186'760.20	90'055.00
Rechnungsausgleich Wilde 13	-15'365.75	-
	0.00	-33'435.45
Betriebsergebnis Projekt „Wilde 13“	0.00	-33'435.45
GESAMTERGEBNIS	34'311.00	154'924.51
Ergebnisverwendung		
Anteil Schwankungsfonds	22'334.05	-11'041.14
Anteil Vereinsvermögen	11'976.95	165'965.65
Total Ergebnisverwendung	34'311.00	154'924.51

Pestalozzihaus, Elsau-Räterschen

Anhang

Allgemeine Angaben

Tätigkeit, Zweck und Rechtsform

Die Kommission «Pestalozzihaus Räterschen» ist ein Verein nach Art. 60 ff ZGB mit Sitz in Elsau und Träger des Pestalozzihauses Räterschen, das normal intelligenten Jugendlichen mit psychosozialen Schwierigkeiten eine stationäre Betreuung und soweit nötig eine Sonderschulung anbietet.

Statuten vom 25.9.1974 ersetzt per 26.3.2002

Organisation

Die Geschäftsstelle wird unter dem Namen «Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus» gemeinsam mit dem Verein Dezentrale Tagesschulen in Elsau-Räterschen geführt.

Angaben nach Art. 663 b OR	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven		
Liegenschaften, Buchwert	2'604'085	2'445'362
Grundpfandtitel, total	1'995'000	1'995'000
Grundpfandschulden zu Gunsten Dritter	555'000	555'000
Gesicherte hypothekarisch gedeckte Bankschulden	860'000	868'000
Gesamtbetrag der nichtbilanzierten Leasingverpflichtungen		
Noch offene Leasingverbindlichkeit (Klavier)	3'358	5'110
Brandversicherungswerte der Sachanlagen		
Immobilie Sachanlagen	13'398'200	13'398'200
Mobile Sachanlagen	1'500'000	1'500'000

Aufgelöste Stille Reserven

Die Veränderung stiller Reserven ist noch nicht feststellbar, da kein Inventar erstellt wurde und die Anlagebuchhaltung noch nicht fertig aufbereitet ist.

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Kommission nahm eine systematische Risikobeurteilung vor.

Andere gesetzlich vorgeschriebene Angaben

Andere Angaben sind nicht erforderlich.

Pestalozzihaus, Elsau-Räterschen

Anhang

Angaben zur Rechnungslegung und zur Jahresrechnung

Details zu Sachanlagen	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
Allgemein/Plätze/Erschliessung	335'230	99'976
Immobilie Sachanlagen Heim	1'493'177	1'350'197
Immobilie Sachanlagen Landwirtschaft	62'411	58'344
Immobilie Sachanlagen Betriebsfremd	1'146'468	1'146'468
Wertberichtigung Immobilien/Grundstücke	-433'201	-209'623
Immobilien	2'604'085	2'445'362
Mobile Sachanlagen Heim	46'514	28'607
Mobile Sachanlagen Landwirtschaft	1'200	1'200
Wertberichtigung Mobile Sachanlagen	-11'923	-8'942
Total Mobilien und Einrichtungen	35'791	20'865
Fahrzeuge Heim	43'450	43'450
Fahrzeuge Landwirtschaft	13'600	13'600
Wertberichtigung Fahrzeuge	-31'510	-21'460
Total Fahrzeuge	25'540	35'590
Informatik & Kommunikationssysteme	4'215	4'215
WB Informatik&Kommunikationssysteme	-2'529	-1'264
Total Informatik	1'686	2'950

Nachweis der Veränderung des Eigenkapitals		31.12.2010 CHF		31.12.2009 CHF
	Stand 01.01.	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.
2009				
Vereinsvermögen	3'308'446	919'935	-242'020	3'986'361
Auflösung Rückstellung				
Baukredit (2008 Fremdkapital)	919'935	-	-919'935	-
Jahresergebnis	-	154'925	-	154'925
Total freies Kapital	4'228'381	1'074'860	-1'161'955	4'141'286
Schwankungsfonds	-	242'020	-	242'020
Spenden allgemein (Nettozugang)	64'589	137'585	-	202'174
Spenden Freizeit, Kultur und Sport	-	86'882	-	86'882
Spenden Bauten und Projekte	-	-	-	-
Wilde 13	-	-	-	-
Total zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital	64'589	466'487	-	531'076
Total Eigenkapital	4'292'970	1'541'347	-1'161'955	4'672'362

Pestalozzihaus, Elsau-Räterschen
Anhang

Nachweis der Veränderung des Eigenkapitals	Stand 01.01.	31.12.2010		31.12.2009	
		Zugänge	Abgänge	CHF	CHF
2010					
Vereinsvermögen	4'141'286	-	-	4'141'286	
Gutschrift Verlustanteil 2009 (aus Schwankungsfonds)	-	11'041	-	11'041	
Korrektur Ertrag 2009, Anteil Wilde 13	-	-	-90'055	-90'055	
Jahresergebnis 2010, Anteil Vereinsvermögen	-	11'977	-	11'977	
Total freies Kapital	4'141'286	23'018	-90'055	4'074'249	
Schwankungsfonds *	242'020	57'449	-11'041	288'428	
Korrektur Ertrag 2009, Anteil Wilde 13	-	90'055	-	90'055	
Jahresergebnis 2010, Anteil Schwankungsfonds	-	22'334	-	22'334	
Total Schwankungsfonds	242'020	169'838	-11'041	400'817	
Spenden allgemein	202'174	16'171	-102'087	116'258	
Spenden Freizeit, Kultur und Sport	86'882	5'158	-	92'040	
Spenden Bauten und Projekte	-	250	-	250	
Wilde 13	-	15'366	-22'949	-7'583	
Total zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital	531'076	206'783	-136'077	601'782	
Total Eigenkapital	4'672'362	229'801	-226'132	4'676'031	

* Die Zugänge im Schwankungsfonds stammen aus der Nachzahlung des Kantons für 2009 über CHF 34'500 sowie die Gutschrift des Verlustes 2009 der «Wilden 13» gemäss BAB BD Kanton ZH. Der Abgang im Schwankungsfonds entspricht dem Verlustanteil gemäss Jahresrechnung 2009.

Bericht der Revisionsstelle

an die Generalversammlung des Vereins Kommission
Pestalozzihaus Räterschen, 8352 Elsau-Räterschen

**zur Eingeschränkten Revision der Jahresrechnung per
31.12.2010**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Kommission Pestalozzihaus Räterschen, 8352 Räterschen, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie die Verwendung des Jahresergebnisses nicht dem Gesetz und den Statuten entsprechen. Ferner bestätigen wir, dass die Richtlinien zur Finanzierung der beitragsberechtigten Kinder-, Jugend- und Sonderschulheime im Kanton Zürich eingehalten sind.

Frauenfeld, 31. Mai 2011
REDI AG Treuhand

Dezentrale Tagesschulen, Elsau Rätterschen
Bilanz, per 31.12.2010

AKTIVEN	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	548'735.50	846'167.42
Forderungen Betreute	151'739.65	117'220.00
übrige Forderungen	3'996.65	8'430.70
Aktive Rechnungsabgrenzung	145'159.28	170'875.85
Total Umlaufvermögen	849'631.08	1'142'693.97
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	24'677.05	17'357.25
Wertberichtigung Mobilie Sachanlagen	-10'300.00	-5'400.00
Total Anlagevermögen	14'377.05	11'957.25
TOTAL AKTIVEN	5'977'310.37	5'891'867.48
PASSIVEN	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten a.Lieferungen&Leistungen	104'919.49	35'033.80
Übrige Kreditoren Quellensteuer	-	-38.20
Passive Rechnungsabgrenzung	3'000.00	63'566.98
Total kurzfristiges Fremdkapital	107'919.49	98'562.58
Darlehensschulden	-	300'000.00
Total langfristiges Fremdkapital	-	300'000.00
Total Fremdkapital	107'919.49	398'562.58
Eigenkapital		
Vereinsvermögen	755'488.64	585'562.64
Vorschlag aus ER / Gewinnvortrag	-	169'926.00
Total freies Kapital	755'488.64	755'488.64
Spenden	600.00	600.00
Total zweckgebundenes Kapital	600.00	600.00
Total Eigenkapital und Zweckgebundenes Kapital	756'088.64	756'088.64
TOTAL PASSIVEN	864'008.13	1'154'651.22

Dezentrale Tagesschulen, Elsau Rätterschen
Erfolgsrechnung vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

RECHNUNG «TAGESSCHULEN»	2010	2009
	CHF	CHF
AUFWAND		
Besoldungen	1'243'563.40	1'123'663.90
Sozialleistungen	237'962.95	210'201.10
Personalnebenaufwand	8'424.95	12'785.45
Honorare Leistungen Dritter	8'175.00	6'913.40
Total Personalaufwand	3'917'727.91	3'632'523.55
Lebensmittel	56'364.55	63'087.70
Hauswirtschaft	21'065.85	23'419.40
U/R Immobilien, Mobilien & Fahrzeuge	24'841.05	19'833.25
Mietzinse	161'782.35	152'290.00
Leasing	4'930.35	4'477.25
Kapitalzinsen, Bank- & Postspesen	66.90	66.70
Abschreibung Mobile Sachanlagen	4'900.00	2'900.00
Energie und Wasser	1'785.60	1'896.90
Schulung, Ausbildung und Freizeit	47'423.81	53'809.67
Büro- und Verwaltung	33'147.75	28'638.10
Versicherung und Abgaben	3'645.10	3'529.55
Darlehenszins	-	22'500.00
Auslagen für Betreute	19'340.70	12'672.35
Aufwand Schülertransporte	184'030.85	143'251.85
Übriger Sachaufwand	554.12	764.90
Total Sachaufwand	563'878.98	533'137.62
TOTAL BETRIEBSAUFWAND	2'062'005.28	1'886'701.47
ERTRAG		
Betriebsbeitrag Kanton ZH	237'791.38	184'751.67
Beiträge Gemeinden	1'549'080.00	1'525'175.00
Beiträge Wohnkanton	59'940.00	20'925.00
Beiträge für Schülertransporte kantonal	184'030.85	143'251.85
Total Beiträge	2'030'842.23	1'874'103.52
Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute	21.00	214.85
Kapitalzinsertrag	827.15	1'065.85
Schul- und Kursgelder	30'074.90	11'047.25
Mitgliederbeiträge Verein	240.00	270.00
Total Übriger Ertrag	31'163.05	12'597.95
TOTAL BETRIEBSERTRAG	2'062'005.28	1'886'701.47
BETRIEBSERGEBNIS TAGESSCHULEN	-	-

Dezentrale Tagesschulen, Elsau Rätterschen Anhang

Allgemeine Angaben

Tätigkeit, Zweck und Rechtsform

Die Kommission «Dezentrale Tagesschulen Eschenmosen» ist ein Verein nach Art. 60 ff ZGB mit Sitz in Elsau. Er bietet für Kinder und Jugendliche mit nachhaltigen Schul- und Verhaltensschwierigkeiten Sonder-Tagesschulen an. Diese betreibt der Verein in Eschenmosen bei Bülach (Primarschule, 18 Plätze) und in Rätterschen (Oberstufe, 12 Plätze).

Statuten vom 26.3.2002

Organisation

Die Geschäftsstelle wird unter dem Namen «Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus» gemeinsam mit dem Verein Kommission Pestalozzihaus Rätterschen in Elsau-Rätterschen geführt.

Angaben zur Rechnungslegung und Details zur Jahresrechnung	31.12.2010 CHF	31.12.2009 CHF
Ergebnis nach Sparte / Kostenstelle		
Betriebsergebnis der Tagesschule	-1'088.15	-1'550.70
Mitgliederbeiträge und Zinsertrag	1'067.15	1'335.85
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	21.00	214.85
Gesamtergebnis	0.00	0.00
Betriebsbeitrag pro 2008, verbucht im Jahre 2009		169'926.00
Veränderung des Eigenkapitals		
Das im 2008 nicht abgegrenzte Guthaben für Betriebsbeiträge pro 2008 wurde per 1.1.2009 direkt auf das Eigenkapitalkonto verbucht.		
Angaben nach Art. 663b OR		
Gesamtbetrag der nichtbilanzierten Leasingverbindlichkeiten		
Total offene Leasingverbindlichkeiten	0.00	840.00
Brandversicherungswerte der Sachanlagen		
Mobile Sachanlagen	300'000.00	300'000.00

Angaben über die Durchführung einer

Risikobeurteilung

Die Kommission nahm eine systematische Risikobeurteilung vor.

Andere gesetzlich vorgeschriebene Angaben

Andere Angaben sind nicht erforderlich.

Bericht der Revisionsstelle

an die Generalversammlung des Vereins Kommission
Dezentrale Tagesschulen, 8352 Elsau-Rätterschen

zur Eingeschränkten Revision der Jahresrechnung per 31.12.2010

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Kommission Dezentrale Tagesschulen, Elsau-Rätterschen, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

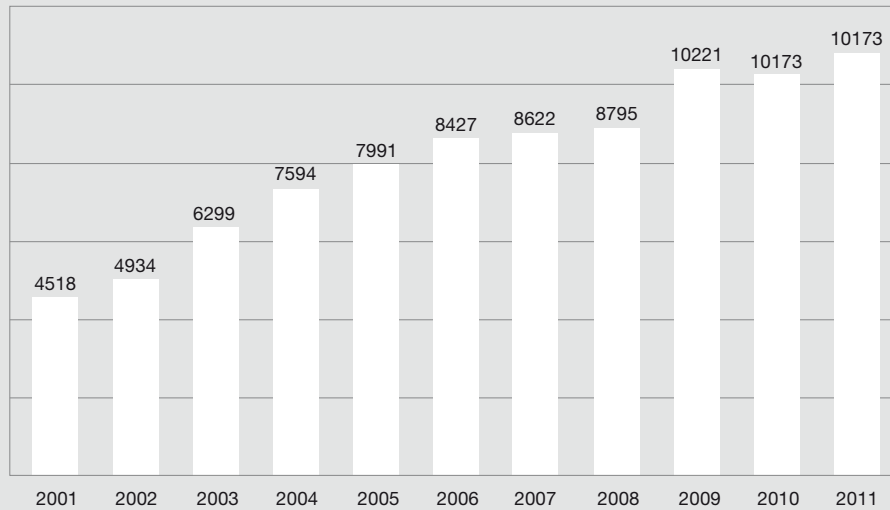
Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie die Verwendung des Jahresergebnisses nicht dem Gesetz und den Statuten entsprechen.

Ferner bestätigen wir, dass die Richtlinien zur Finanzierung der beitragsberechtigten Kinder-, Jugend- und Sonderschulheime im Kanton Zürich eingehalten sind.

Frauenfeld, 31. Mai 2011

REDI AG Treuhand

Entwicklung der Belegungstage



Kenndaten Sommer 2010

Angebot

Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus umfasst das Schulheim Pestalozzihaus in Rätterschen (26 Plätze) sowie eine Tagesschul-Primarstufe in Eschenmosen (18 Plätze) und eine Tagesschul-Oberstufe in Rätterschen (12 Plätze).

Leitung

René Albertin-Bünter

Trägerschaft

Kommission Pestalozzihaus (Schulheim) und Verein Dezentrale Tagesschulen

(Tagesschulen):

lic. iur. Michael Neidhart, Präsident

Gabriele Kägi, Vizepräsidentin

Ernst Bärtschi, Quästor

Heinz Bindschädler

Alice Bonetti

Dr. Urs Hunziker

Regula Joss

Roland Moser

Philip Meier

Cécile Schenker

Ueli Straub

Aufnahme

Normalbegabte Knaben und Mädchen im Alter von 6-15 Jahren mit psychosozialen Schwierigkeiten und/oder Schul- und Verhaltensproblemen

Erziehung und Betreuung

Wohngruppe Lindenhof mit 8 Plätzen für Knaben und Mädchen

Wohngruppe Sonnenhof mit 8 Plätzen für Knaben

Wohngruppe Birkenhof mit 5 Plätzen für Knaben und Mädchen

Wohngruppe Felsenhof mit 5 Plätzen für Jugendliche

Interne Schule

Interne lehrplanorientierte Primarschule mit Handarbeits-, Instrumental- und Rhythmikunterricht

Tagesschulen

Primarstufe in Eschenmosen (18 Plätze) und Oberstufe in Rätterschen (12 Plätze)

Lehrstellen

1 Lehrstelle Landwirt

2 Lehrstellen Koch

1 Lehrstelle Fachfrau Hauswirtschaft

Besondere Angebote

Heilpädagogisches Reiten

Voltigieren

Kinderpsychotherapie

Malatelier

Instrumentalunterricht der Jugendmusikschule Winterthur

Freizeitprojekte (Eisenbahn, Theater)

Zuweiser

Jugendsekretariate
Schulpsychologische Dienste
Eltern
Schulbehörden

Aufsicht

Das Volksschulamt des Kantons Zürich beaufsichtigt das Schulheim und die Tagesschulen.
Der ganze Schulbereich wird zusätzlich durch die örtlichen Gemeindeschulpflegen besucht.

Wohngruppe Lindenhof

Susanne Gerber	Leitung und Stv. Gesamtleitung
Oliver Böhler	Sozialpädagoge
Manuela Walter	Sozialpädagogin
Monika Harb	Sozialpädagogin bis 31.3.09
Denise Chevalier	Sozialpädagogin ab 1.3.09
Hanspeter Willi	Sozialpädagoge in Ausbildung

Wohngruppe Sonnenhof

Yvonne Spalinger	Leitung bis 28.2.09
Thomas Schiess	Leitung ab 1.3.09 bis 30.6.09
Karin Liemke	Sozialpädagogin
Beryl Jost	Sozialpädagogin in Ausbildung bis 30.4.09
Ulrich Müller	Sozialpädagoge bis 28.2.09
Patrik Gerber	Sozialpädagoge ab 16.3.09
Maja Wyss	Sozialpädagogin ab 27.4.09
Judith Kern	Leitung ab 22.6.09
Michael Reutlinger	Sozialpädagoge ab 1.7.09

Wohngruppe Birkenhof

Thomas Schwarz	Leitung
René Lampert	Sozialpädagoge
Britta Flury	Sozialpädagogin
Martina Lack	Sozialpädagogin bis 31.3.09
Christine Meier	Sozialpädagogin in Ausbildung bis 31.7.09
Katharina Laaber	Sozialpädagogin ab 1.5.09

Wohngruppe Felsenhof

Arnold Schild	Leitung
Markus Zurgilgen	Sozialpädagoge
Sonja Kraus	Sozialpädagogin
Sandra Reinke	Sozialpädagogin
Dominik Kriste	Sozialpädagoge

Dienste

Arnold Schild	Leitung
Yvonne Schwager	Koch und Haushälterin FA
Erika Ammann	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
Sandra Araujo	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
Claudia Meier-Hohl	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
Elsbeth Schild	Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin
Samuel Geissbühler	Assistent Hauswartung
Petra Campana	Lehrtochter Fachfrau Hauswirtschaft (2. Lehrjahr)
Andres Honegger	Lehrling Koch (3. Lehrjahr) bis 20.8.09
Marvin Gut	Lehrling Koch (1. Lehrjahr)

Rechnungsführung

Thomas Zirell	Rechnungsführer
---------------	-----------------

Sekretariat

Marianne Aebli	Sachbearbeiterin
----------------	------------------

Landwirtschaft

Hans Brönnimann	Betriebsleiter Landwirtschaft
Bettina Engels	Auszubildende Landwirtschaft bis 14.8.09
Sarah Meier	Auszubildende Landwirtschaft ab 15.8.09

Timeoutprogramm «die wilde 13»

Annette Sutter	Arbeitsagodin und Lehrerin ab 1.1.09
Ruedi Höhn	Primarlehrer ab 15.1.09

Interne Schule

Kaspar Schneeberger	Leitung
Judith Trüb	Schulische Heilpädagogin
Kaethy Bruggmann	Primarlehrerin
Marco Rezzonico	Primarlehrer
Stefanie Iddris	Handarbeit
Verena Hofmänner	Primarlehrerin
Barbara Lempp-Lattmann	Rhythmik- und Musiklehrerin
Sabine Forster	Turnlehrerin
Sandra Rusconi	Primarlehrerin

Schulprojekte

Gerhard Zimmerli	Schulischer Heilpädagoge, Modelleisenbahn
------------------	---

Therapien

Sibyl Kamm, lic. phil.	Psychotherapie
Irene Krieg	Reittherapeutin
Beatrice Z'Graggen	Maltherapeutin

Agogischer Arbeitsdienst

Michel Grange	Arbeitsagoge
---------------	--------------

Voltigieren

Irene Krieg	Reittherapeutin
-------------	-----------------

Instrumentallehrer (Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung)

Teresa Hackel	Instrumentallehrerin Flöte
Hannes Elsener	Instrumentallehrer Klarinette und Saxophon
Suzanne Fürst	Instrumentallehrerin Querflöte
Thomas Nick	Instrumentallehrer Schlagzeug
Martin Sommer	Instrumentallehrer Klavier und Keyboard
Dionys Schriber	Instrumentallehrer Trompete
Martina Esslinger	Gesangslehrerin

Kinderrat Internat

Severin	Präsident
Antonio	Vizepräsident
Ladina	Delegierter Lindenhof
Pascal G.	Delegierter Sonnenhof
Pascal L.	Delegierter Felsenhof
Nicolas	Delegierter Birkenhof

Tagesschule Primarstufe Eschenmosen

Andreas Hanimann	Schulleitung
Ursina Graf	Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin
Jasmin Armbruster	Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin i. A.
Elisabeth Bänziger	Primarlehrerin
Bruno Leugger	Werklehrer
Nicole Egger	Hortleiterin
Sabine Häberli	Pädagogische Mitarbeiterin
Doris Gmünder	Pädagogische Mitarbeiterin
Marlene Rüeger	Pädagogische Mitarbeiterin
Sara Giovanati	Pädagogische Mitarbeiterin
Ursula Bruhin	Hausdienstverantwortliche
Maya Kellenberger	Reittherapeutin
Anna Hanimann	Stellvertreterin
Ursula Berger	Kinesiologin
Thomas Zirell	Rechnungsführer
Marianne Aebli	Sachbearbeiterin

Tagesschule Oberstufe Rätterschen

Rolf Stünzi	Co-Leitung und Oberstufenlehrer
Markus Schuler	Co-Leitung und Schulischer Heilpädagoge
Christoph Moser	Oberstufenlehrer, Schulischer Heilpädagoge
Alessandro Cappilli	Oberstufenlehrer
Béla David	Oberstufenlehrer bis 16.8.09
Barbara Lempp-Lattmann	Rhythmik- und Musiklehrerin
Priska Haupt	Oberstufenlehrerin in Ausbildung
Ursula Lüthi	Schulhilfe Handarbeit und Hausdienstverantwortliche
Thomas Zirell	Rechnungsführer
Marianne Aebli	Sachbearbeiterin

Impressum

Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus publiziert halbjährlich ein Themenheft, im Dezember das Winterheft und im Mai das Sommerheft. Jahresrechnung und Bilanz werden im Mai publiziert.

Dieses Sommerheft wurde gestaltet durch:

- René Albertin, Institutionsleiter, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus
- Christoph Moser, Schulischer Heilpädagoge, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus
- Thomas Zirell, Rechnungsführer, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus
- Marianne Aebli, Sachbearbeiterin, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus
- Annette Sutter, Programmleiterin, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus
- Kinder des Pestalozzihauses
- www.tinagrether.ch, Druckvorstufe: Team hp Schneider, Druck: Mattenbach AG

Ticker: Die Ereignisse des letzten Semesters:

- Adventsfeier
- Voltige-Test
- Schulbesuchstag
- Schulevaluation